



„Bleiben oder Weggehen?“

Hausgottesdienst am 22. August 2021 / 21. Sonntag im Jahreskreis [Joh 6, 60 - 69]

VON IRMGARD SELKER

Ob allein, zu zweit oder mehr Personen. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Zeit.

Irmgard Selker

Eröffnung:

Beginnen wir unsere Feier mit dem **Kreuzzeichen**

Als Gemeinschaft mit unserem Bruder und Herrn Jesus Christus feiern wir nun im stillen Gebet.
Was uns mit anderen eint, ist der Glaube an den einen Gott,
in dessen Namen wir getrennt voneinander und doch im Glauben zusammen sind,
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der lebendige Gott stärkt uns mit seiner Liebe,

Jesus Christus ruft uns in seine Nachfolge,

Gottes Geist ermutigt uns,

der dreieinige Gott lebt und wirkt in unserer Mitte heute und in Ewigkeit. Amen.

Lied „Zeige uns den Weg ...“ (GL 795, 1 – 4)

Einführung

Was gibt uns Identität? Was macht uns zu dem, was wir sind? Oder muss man besser fragen: Wer macht uns zu der oder dem, die oder der wir sind? Wir kommen nicht als fertige Persönlichkeiten auf die Welt, sondern was wir erleben, das formt uns. Und ganz besonders können es Personen sein, an denen wir wachsen, an denen wir reifen.

„Herr, zu wem sollen wir gehen?“, fragt Petrus im Evangelium und gibt damit zu erkennen, dass er seine Entscheidung getroffen hat.

Bitten wir zu Beginn Gott um sein Erbarmen, damit wir offen sein können für ihn:

(kurze Stille)



Christusrufe – Kyrie-Litanei

Herr Jesus Christus, wir sehnen uns nach Leben,
doch wir stoßen auf viele Widrigkeiten – Herr erbarme dich.

Du bist von Gott gesandt, einen Weg zum wahren Leben zu weisen
– Christus, erbarme dich.

Durch die Zeiten hindurch gibt dein Evangelium Orientierung und Zuversicht
– Herr erbarme dich.

Barmherziger Gott, wir möchten aufbrechen und uns auf den Weg machen
und wir müssen uns für eine bestimmte Richtung entscheiden, deshalb möchten wir still werden und dein
Vertrauen in uns und in unserem Tun spüren. So können wir unter deinem Segen Zeugnis geben und
Frieden schenken. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Freund und Bruder. Amen.

Lied „Gott in der Höh sei Preis und Ehr ...“ (GL 172)

Gebet

Gott, im Licht des Sommers sind wir versammelt. Wir dürfen leben und aufblühen in deinem
Schöpfungsglanz. Wir kommen zu dir nicht nur als Kinder des Lichts, wir kommen mit Licht und Schatten;
und bringen das Zweideutige und Dunkle mit, das wir nicht abstreifen können. Lass es auch hell werden in
uns und um uns. Lass uns einander in deinem Licht sehen und verstehen. Darum bitten wir durch Christus,
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt, jetzt und
in Ewigkeit. Amen.

Einleitung in die Lesung

Amos tritt im achten Jahrhundert vor Christus als unbequemer Prophet in Israel auf. Er prangert die
sozialen Missstände und die falsche Gottesverehrung an. Das wird ihm zum Verhängnis, er wird des Landes
verwiesen. Dennoch hält Amos an seiner Sendung fest.

Die Lesung des heutigen Sonntags spricht uns zu: Wer du auch bist, wo du auch herkommst, dich habe ich
gerufen. Du sollst aufbrechen, nachfolgen und Zeugnis geben, denn dir schenke ich mein Vertrauen.

Lesung aus dem Buch Josua: (Jos 24, 1 - 2a. 15 - 17.18b)

Das Volk Israel ist 40 Jahre lang durch die Wüste gewandert und schließlich im Gelobten Land
angekommen. Nun führt Josua das Volk. Er ruft das Volk zur klaren Entscheidung auf, ob es den Göttern
oder dem wahren Gott dienen will. Das Volk stellt sich auf die Seite Gottes, dessen Hilfe es ja in der Wüste
erfahren hat.



In jenen Tagen versammelte Josua alle Stämme Israels in Sichem. Er rief die Ältesten Israels, seine Oberhäupter, Richter und Listenföhrer zusammen, und sie traten vor Gott hin. Josua sagte zum ganzen Volk: Wenn es euch nicht gefällt, dem Herrn zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.

Das Volk antwortete: Das sei uns fern, dass wir den Herrn verlassen und anderen Göttern dienen. Denn der Herr, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeföhrt hat und der vor unseren Augen alle die großen Wunder getan hat. Er hat uns beschützt auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind, und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gezogen sind. Auch wir wollen dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied "Suchen und fragen..." (GL 457)

Evangelium

Deine Worte, Herr, sind Geist und Leben.
Du hast Worte des ewigen Lebens.

WIR HÖREN AUS DEM EVANGELIUM NACH JOHANNES (*Joh 6, 60 - 69*)

In jener Zeit sagten viele der Jünger, die ihm zuhörten: Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören?

Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn hinaufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist. Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher.

Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?

Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

Das Evangelium stärke unseren Glauben!

Gedanken zu den vorhergehenden Texten



Liebe Christin, lieber Christ,

als unerträglich bezeichnen viele Hörer die Rede Jesu im heutigen Evangelium, sie empfinden sie als eine Zumutung. Das ist die eine Seite.

Und einige andere glauben und folgen ihm.

An Jesus scheiden sich sozusagen die Geister. Jesus nimmt die Stimmung

unter den Menschen wahr, nimmt aber dennoch nichts von dem Gesagten zurück. Menschen folgen Jesus, andere wenden sich von ihm ab. Und ich?

Wie ist meine Entscheidung? Wer ist dieser Jesus für mich? Wie ist meine Antwort? Wo stehe ich?

Glaube ist nichts Selbstverständliches, er braucht Entschiedenheit und die persönliche Entscheidung jedes Einzelnen. Und Jesus will keinen wankelmütigen lauen Glauben; er fordert ein lebendiges und klares Ja.

Jesus nicht mehr zu folgen und den Weg des Glaubens an ihn verlassen, das

gab es damals wie heute. Wir sind auch heute in unserer Kirche in eine

Krise geraten. Und das sogenannte Bodenpersonal gibt auch nicht selten Anlass, Werte von Kirche und Glaube in Zweifel zu ziehen. Wir stehen an einer Weggabelung:

Wohin führt mich mein Weg? Welche Rolle spielt Jesus in meinem Leben? Wie wichtig ist mir in all dem die Kirche?

In diesen Fragen liegen nicht nur Schwierigkeiten, nein sie bieten auch die Chance, sich ernsthaft damit auseinanderzusetzen. Eine Entscheidung zu treffen, die das eigene Leben weiterbringt, die Frucht trägt für die Zukunft.

„Wollt auch ihr weggehen?“ So die Frage Jesu damals an seine Jünger – und so auch die Frage Jesu heute an uns!

Können auch wir so darauf antworten wie Petrus? Jesus weiß, dass viele sich von ihm abkehren und so wendet er sich ganz direkt an seine Jünger.

Und diese, - sie werden auch nicht alles verstanden haben, doch sie tun etwas, was viele nicht können: sie vertrauen Jesus. Er hat sie als Person so überzeugt, dass sie sich zu ihm bekennen. Simon Petrus spricht von tiefem innerem Vertrauen, wenn er antwortet: „Du hast Worte des ewigen Lebens“.

In den Jüngern von damals können auch wir uns selbst wiederentdecken.

Auch wir werden nie alles bis in Kleinste an der Lehre Jesu verstehen.

Auch wir werden nicht auf jede Frage unseres Lebens im Glauben eine Antwort finden. Auch bei uns gibt es unüberwindbare Brüche und Verletzungen.

Auch bei uns löst sich nicht alles in Wohlgefallen auf.

Und so stellt sich eben auch uns die Frage: Wie hältst du es mit diesem Jesus?

Wir könnten dann antworten: Ich kann zwar mit und aus meinem Glauben nicht alles erklären, aber ich vertraue Jesus, in dem mir Gott begegnet. Ich vertraue ihm mein Leben an. Ich setze mein Vertrauen auf ihn. Denn das bedeutet letztlich glauben.

„Willst du mit mir gehen?“ Mit einer solchen Frage fängt oft die erste Liebelei an, die ersten Annäherungsversuche zwischen Kindern bzw. Jugendlichen. Diese Frage kann man dann beantworten mit ja, nein, vielleicht. Jesus stellt uns vor eine ähnlich klingende Frage: willst auch du weggehen? Ein „Jein“, ein „vielleicht“, ein „mal gucken“ ist aber bei der Antwort nicht vorgesehen. Jesus will eine Stellungnahme. Und in der Bibel erfolgt sie von vielen durch „Abstimmung mit den Füßen“. Gehen oder Bleiben, das ist die Frage. Und euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein.

Pfarre St. Matthias Wickrath



Wer will, kann gehen. Und ich bin erstaunt, wie gelassen Jesus mit der wortlosen Antwort der Leute umgeht. Ganz nach dem Motto: Reisende soll man nicht aufhalten. Er gerät nicht in Panik oder nimmt etwas von der Radikalität seiner Botschaft zurück. Er nimmt die Menschen in ihrer Entscheidung ernst. Und auch uns nimmt er ernst mit unserer Entscheidung. Wir haben die Freiheit, die Wahl. Wir stehen vor der Frage: Warum gehe ich nicht weg? Was hält mich?

Vielleicht schwanken auch wir manchmal. Im Laufe des Glaubenslebens gibt es sicher auch für jeden von uns Hochs und Tiefs. Wer kennt es von uns nicht, dass wir die Lust an Gott, die Nähe zu ihm öfter auf Eis legen? Haben wir immer den gleichen Appetit auf dieses Brot? Aber mit dem Gehen alleine ist es ja nicht getan. Wenn, dann müssen wir auch wissen, wohin wir gehen wollen.

Und in der Fülle der Angebote ist es nicht einfach, eine lebenswerte Alternative zu finden.

Wir sollten uns, so wie Jesus damals, nicht einschüchtern lassen von denen, die uns den Rücken zukehren. Jeder ist selbst verantwortlich dafür, ob er gehen oder bleiben will, ob er den Billigangeboten unserer Zeit nachläuft oder ob er bei der Qualität bleibt, der Qualität des Wortes Jesu, der allein Worte des ewigen Lebens hat.

Diese Worte sind uns, der Kirche, der Gemeinde anvertraut, damit wir sie hören und damit leben. So können wir aus der frohen Botschaft Hoffnung und Kraft schöpfen, die uns weit über unsere irdischen Möglichkeiten hinaustragen. Das ist es, was mich hält. Und es ist wunderbar, wenn viele sich von dieser Botschaft anstecken lassen, wenn viele mehr wollen, als was dieses Leben und diese Welt alleine bieten können. Wir erwarten mehr, weil das Wort und die Gemeinschaft mit Jesus uns noch ein ganz anderes Leben erschließen.

Gebe Gott, dass wir seine Frage an uns immer neu mit Ja beantworten und dabei entdecken: Ich kann ohne ihn nicht wirklich gut sein; ich habe immer wieder Hunger nach ihm, denn er hat Worte für mein Leben.

Und nehmen wir darin unsere Aufgabe ernst, eine einladende Kirche,
eine offene Gemeinde zu sein: offen für alle, die dazugehören möchten,
wegweisend für alle, die auf der Suche sind,
überzeugend in Wort und Tat, Licht im Dunkeln;
und das alles eingebettet und aufgebaut
auf dem Fundament der Liebe und des Friedens.

Fürbitten

Gott und Vater, du hast uns in dein Volk berufen und führst uns gemeinsam auf dem Weg zu dir. Höre die Bitten, die wir im Namen deines Sohnes vor dich bringen:

- Wir beten für Christen, die durch die Vielzahl der Meinungen im Glauben verunsichert sind - **Gott, unser Vater...**
- Wir beten für die Brüder und Schwestern, die durch Kirchenaustritt unsere Gemeinde verlassen haben - **Gott, unser Vater...**
- Wir beten für die Menschen, die einen Platz in unseren Gemeinden suchen und hier eine Heimat für sich finden wollen - **Gott, unser Vater...**
- Wir beten für uns, dass wir uns immer neu bemühen, anderen mit offenen Herzen und Türen zu begegnen – **Gott, unser Vater...**
- Wir beten für die Männer und Frauen, die suchende Menschen auf ihrem Weg begleiten - **Gott, unser Vater...**



- Wir beten für die Vielen, die unter gestörten oder zerbrochenen Beziehungen leiden - **Gott, unser Vater...**
- Wir beten für alle Menschen, die vor schweren Entscheidungen in ihrem Leben stehen - **Gott, unser Vater...**
- Wir beten für unsere Toten. Heile und vollende, was Bruchstück blieb in ihrem Leben. Umgib sie mit dem Licht, das nie untergeht. – **Gott, unser Vater...**

Das und so vieles Ungenannte legen wir dir, Gott, ans Herz. Wecke uns und lass uns erkennen, wo unsere Hilfe notwendig ist. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied „Lass uns in deinem Namen, Herr ...“ (GL 446)

Vater unser

Jesus, wir stehen hier und wollen das Gebet sprechen, dass du deinen Jüngern und uns gelehrt hast:

Vater unser...

Friedenswunsch

Jesus ist gekommen, den Frieden Gottes zu bringen. Doch manche konnten seine Worte und seine Haltung nicht ertragen. Frieden zu schaffen ist mühsam. Die Hinwendung zu anderen und ein gutes Wort sind ein Anfang. Wünschen wir einander und uns gemeinsam den Frieden, den Gott schenkt.

Der Friede des Herrn sei allezeit mit uns und mit unseren Nächsten.

Schlussgebet

Gott, du Quelle und Ziel unseres Lebens. Du traust uns Großes zu. Du bittest um unsere Mitarbeit, damit dein Reich aufblitzt in dieser Welt. Du kennst unsere Schwäche, die Angst vor dem Risiko, die falschen Rücksichtnahmen. Setze dich durch in uns, lass uns an unsere Sendung glauben. Mit deinem Wort wollen wir weite Wege gehen und einander grüßen mit dem Frieden Jesu.

Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Gott, der dich wahrnimmt;

lasse zu deiner Erfahrung werden, was er dir zugesagt hat:

- bei dir zu sein in Angst und Unsicherheit,
- zu dir zu stehen in Ausweglosigkeit und Verlassenheit,
- dich zu trösten, wenn du bekümmert bist,
- deine Bedürftigkeit zu Herzen zu nehmen, was immer auf dir lastet.



Er schenke dir,
was du dir selbst nicht geben kannst:
wachsendes Vertrauen mitten in den Widersprüchen des Lebens.

So segne und behüte uns und alle, die wir lieben,
der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Wunsch

Ich wünsche Ihnen eine zufriedene und gelingende Woche.

Schlusslied: „Der Geist des Herrn erfüllt das All ... " (GL 347, 1. u. 4. Str.)